

# Calmer Calvesblatt

Nr. 100 Amtsb- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 98. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentl. Angelegenheitspreis: Die Seite 150 RM., Familienangelegenheiten 100 RM., Beilagen 400 RM. Auf Sammelangelegenheiten kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9. Dienstag, den 1. Mai 1923. Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn 3000 RM. monatlich. Postbezugspreis 3000 RM. ohne Bestellgeld. Einzelnummer 120 RM. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

## Neueste Nachrichten.

Das neue deutsche Reparationsangebot soll morgen oder übermorgen veröffentlicht werden. In der französischen Presse wird jetzt noch einmal mit allen Mitteln gegen das bevorstehende Angebot Sturm gelaufen. Es wird erklärt, daß die Regierung auf ihrem Standpunkt beharre, Verhandlungen erst einzuleiten, wenn Deutschland alle Anordnungen bezüglich des passiven Widerstands im Ruhrgebiet zurückziehe. Teilweise schimmern aus der Stimmungsmache aber doch Momente heraus, aus denen zu ersehen ist, daß man sich in der Lage der Unterwerfungsparole nicht wohl befindet, und daß man nicht ungerne aus dem Ruhrabenteuer herausmöchte, wenn es nur ohne Blamage ginge.

Die Verhandlungen in Lausanne scheinen wieder einmal auf einem toten Punkt angekommen zu sein. Um auf die Türken einen Druck auszuüben, melden die Franzosen, daß sie Verstärkungen nach dem von ihnen besetzten Syrien schicken wollen, weil dieses angeblich von den Türken bedroht sei. Auch England wird aufgefordert, Truppen nach Mesopotamien zu schicken.

## Vor dem neuen Angebot.

**Vor der Bekanntgabe des deutschen Angebots.**  
Berlin, 1. Mai. Wie die Blätter mitteilen, wird der Reichszentralrat der Parteiführern bereits am Mittwoch von dem Inhalt der deutschen Note Kenntnis geben. Nach den letzten Informationen hat Reichsfinanzminister Hermès an der Fertigstellung der Note teilgenommen.

## Französische Stimmen für und gegen die Unterwerfungspolitik.

Berlin, 1. Mai. Wie die „Vossische Zeitung“ melden zu können glaubt, ist in Frankreich ein gewisser Umschwung eingetreten in Bezug auf die französische Haltung zu der deutschen Note, denn der von Frankreich angekündigte Schritt bei den Alliierten, das als Vorbedingung für Verhandlungen der deutsche passive Widerstand eingestellt werden müsse, sei bisher nicht erfolgt und nach einer Mitteilung des Quai d'Orsay sei es nicht sicher, ob er überhaupt unternommen werde. Nach Ansicht der „Vossischen Zeitung“ ist dieser Umschwung in der französischen Haltung auf die neuerliche Annäherung Belgiens an England zurückzuführen.

Paris, 30. April. Der „Intransigeant“ schreibt: Niemals sind wir weiter davon entfernt gewesen, uns zu verständigen, als jetzt. Die angekündigten Verhandlungen sind nicht ernst zu nehmen, denn sie kommen zu spät. Deutschland fühlt sich noch nicht genügend besetzt, um die Knie zu beugen. Wenn am Mittwoch Vorschläge kommen, werden die französische und belgische Regierung gut daran tun, wenn sie Deutschland antworten: Beweise erst deinen Friedenswillen und ordne das Ende der Widerstandspolitik im Ruhrgebiet an. Solange das nicht geschehen ist, weigern wir uns, auch nur eine Zeile deiner Mitteilungen zu lesen.

London, 30. April. Der Pariser Korrespondent der „Daily Mail“ erhält von maßgebender Stelle folgende Mitteilung: Frankreich bleibt ohne jedes Schwanken bei seiner Entschlossenheit, in Verbindung mit Belgien, die bisherige Politik bezüglich des Ruhrgebiets fortzusetzen. Frankreich und Belgien werden das Ruhrgebiet Bezirk für Bezirk nach Maßgabe der von Deutschland zur Tilgung der Reparationsschuld geleisteten Zahlungen räumen. Frankreich wird nicht zustimmen, irgend ein deutsches Reparationsangebot zu erörtern, ohne daß das erste Prinzip anerkannt wird und ohne daß einem solchen Angebot die öffentliche Aufhebung und Zurücknahme aller von der deutschen Regierung seit dem 12. Januar ergangenen Anordnungen vorausgehen, die dem Zweck dienen, die französisch-belgischen Unternehmungen an der Ruhr unwirksam zu machen.

Paris, 30. April. Auf dem gestern abgehaltenen Jahreskongress des radikal-sozialistischen Verbands des Rhone-Departements sagte der Abgeordnete Herriot u. a., was ihn anlangt, so sei er ein Gegner der Besetzung des Ruhrgebiets gewesen. Da jetzt aber die Besetzung vollendete Tatsache sei, stehe er auf dem Standpunkt, daß sie durchgeföhrt werden müsse. Für das Land wäre es selbstverständlich eine moralische und finanzielle Katastrophe, wenn man die Partie ausgeben würde. Das Verbleiben der französischen Truppen im Ruhrgebiet dürfe Frankreich jedoch nicht hindern, nach Verhandlungen zu trachten und eine friedliche Lösung des Konfliktes ausfindig zu machen.

## Französische „Mahnungen“ vor dem deutschen Angebot.

Paris, 30. April. Der „Temps“ schreibt in einem Leitartikel, Reichszentralrat Dr. Cuno und seine Kollegen, denen bewußt sei, daß ihre Note Frankreich ganz und gar nicht befriedigen könne, würden diese doch unterbreiten in der Hoffnung, daß durch eine Ablehnung die diplomatische Stellung Frankreichs verschlechtert und daß die englische Regierung sich schließlich dazu hinreißen lassen würde, Deutschland zu unterstützen. Die mehr oder weniger darin liegenden Konsequenzen dieser Maßnahme würden aber, soweit man es beurteilen könne, einen Wechsel im Kabinett Cuno oder den Sturz desselben bedeuten. Sicher sei, daß, wenn Deutschland die Wirkungen seines passiven Widerstands noch stärker zu spüren bekomme, es neue Vorschläge machen werde. Der „Temps“ verwarft sich gegen die Annahme, daß er die deutsche Regierung zu überreden trachte. Er möchte nur, bevor über die endgültigen Vorschläge beraten werde, jedermanns Verantwortung feststellen. Der gegenwärtige Konflikt beruhe auf dem Gegensatz zweier Ideen: der Idee, daß Deutschland durch die Fortsetzung des passiven Widerstands die Franzosen müde machen müsse, um bessere Bedingungen zu erhalten, und der Idee, daß Deutschland zunächst seinen passiven Widerstand einstellen müsse, damit es aufhöre, dem Ruin entgegenzueilen, und seine Loyalität beweise, ohne die keinerlei Verhandlungen in Gang kommen könnten. Unter denen, die den passiven Widerstand fortsetzen wollten, gebe es nicht nur überschlaue Diplomaten, moralische Berschwörer und Industrielle, unter ihnen gebe es auch — das dürfe man ruhig zugeben — aufrechte Männer, die von Zweifel ergriffen würden bei dem Gedanken, bedingungslos zu kapitulieren. Vom moralischen Standpunkt aus nähmen diese verschiedenen Parteigänger des Widerstands sicherlich nicht den gleichen Rang ein. Vom politischen Standpunkt aus aber trügen sie alle dazu bei, ihr Land in den Abgrund zu stürzen.

## Rundgebung der französischen Arbeiterparteien am 1. Mai gegen die Ruhrpolitik.

Berlin, 30. April. Wie die Blätter melden, wollen die vereinigten Arbeiterparteien in Paris am 1. Mai eine Kundgebung gegen die Ruhrpolitik der Regierung veranstalten, doch wird der Vortrag nicht eingestellt bis auf eine allgemeine Verkehrspause von 10 Minuten.

## Englische Auffassung

### über die französische Ablehnungspolitik.

London, 30. April. Der diplomatische Berichterstatler des „Daily Telegraph“ schreibt, soweit gestern festgestellt worden war, sei bisher keinerlei Note Poincarés von der in gewissen Teilen der französischen Presse am Freitag angekündigten Art in London eingetroffen. Es seien selbst in anderen als britischen und alliierten Kreisen Zweifel geäußert worden, daß die Absendung einer solchen Note beabsichtigt sei, solange nicht der Charakter des deutschen Angebots feststehe. Man sei der Ansicht, daß die französische Regierung sich sorgfältig jeder vorzeitigen Erklärung enthalten werde, die mit Recht oder Unrecht in der Welt den Eindruck hervorrufen könne, daß sie im voraus beschlossen habe, ein deutsches Angebot nicht zuzulassen. Eine derartige Erklärung würde tatsächlich ein Abgehen von dem von der französischen und der belgischen Regierung gemeinsam in Brüssel niedergelegten Verfahren darstellen, demzufolge sie, während sie den Grundsatz der progressiven Räumung des Ruhrgebiets aufrecht erhalten, auch ihrer Bereitschaft Ausdruck geben, mit den Alliierten alle neuen deutschen Vorschläge zu erwägen.

## Französische Sabotage des deutschen Erfüllungswillens.

ES. Bekanntlich ist Herr Poincaré wegen einiger Tonnen Kohle und wegen ein paar Telefonstangen, die Deutschland zu wenig abgeliefert haben soll, seinerzeit ins Ruhrgebiet einmarschiert. Daß es sich bei den damals fehlenden Kohlenmengen nur um eine lächerlich geringe Quantität handelte, für deren nicht rechtzeitige Ablieferung Deutschland keine Schuld traf, ist bereits früher oft und eingehend nachgewiesen worden. Ebenso wurde auch schon damals von deutscher Seite betont, daß der Grund, weshalb Deutschland die französischen Forderungen an Reparationshölzern nicht voll erfüllen konnte, darin lag, daß diese Forderung zu spät gestellt war. Wie berechtigt diese deutsche Auffassung war, dafür ist ein jetzt im „Progresh de Civique“ erschienener Artikel des französischen Politikers Charles Guibé der beste Beleg. Guibé schreibt: „Nachdem wir Deutschland solange vorgeworfen haben, daß es bei seinen Zahlungsverpflichtungen bösen Willen zeige, fragen sich jetzt viele Franzosen, ob denn Frankreich bei der Einkassierung seiner Forderungen einen besseren Willen gezeigt habe. Diese Frage ist leicht zu beantworten: Durch zahlreiche Tatsachen ist erwiesen, daß Deutschlands Leistungen durch Frankreichs Verschulden verhindert worden sind. Um nur einen Fall anzuföhren, wollen wir an

die ungenügenden Holzlieferungen erinnern, welche einer der Vorkämpfer für die Ruhrbesetzung waren. Die französische Vereinigung für den Freihandel, deren Vorsitzender Yves Guyot ist, hat eine ganze Anzahl von Dokumenten veröffentlicht, welche den Beweis dafür bringen, daß zu wiederholten Male die Einfuhr deutscher Hölzer beschränkt oder sogar verhindert worden ist. Die Erklärung dafür ist, daß unsere Unternehmungen die deutsche Konkurrenz nicht wünschten. Sie haben sich das Monopol für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete reserviert und wollen am liebsten auch ein Monopol für den Weltmarkt.“

Aus den Ausführungen Guibés ergibt sich die interessante Feststellung, daß die nicht rechtzeitige Bestellung deutschen Reparationsholzes durch Frankreich nicht nur etwa die Folge reiner Nachlässigkeit oder Vergeßlichkeit war, sondern daß es sich hier vielmehr um eine mit voller Absicht vorgenommene Unterlassung, also um eine wohlüberlegte französische Sabotage des deutschen Erfüllungswillens handle. Was sagt Herr Poincaré?

## Die französische Gewaltpolitik.

### Die „Erledigung“ der Unterwerfung über die Bluttat in Essen.

#### Belohnung des Leutnants!

Paris, 30. April. Ueber die Vorfälle bei den Krupp-Werken am Tage vor Ostern ist auf Befehl des Generals Degoutte eine Unteruchung eingeleitet worden. Diese wurde nun durch eine Tagesordnung beendet, in der der Befehlshaber dem Leutnant, der das Detachement führte, das auf die Arbeiter geschossen hat, für die große Kaltblütigkeit Anerkennung ausdrückt. Er habe seine Leute trotz der Provokationen, Drohungen und Angriffe, denen sie ausgesetzt gewesen seien, ganz in der Gewalt gehabt und den Gebrauch der Waffen erst in dem Augenblick befohlen, in dem seine Truppen sich in dringender Gefahr und im Zustand der legitimen Notwehr befanden.

### Der Grund der Beschränkung des Automobilverkehrs.

Berlin, 30. April. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat eine Verordnung erlassen, welche eine besonders starke Beschränkung der Freiheit des Automobilverkehrs in den besetzten Gebieten bedeutet, indem sie jegliche Benutzung schwerer Kraftwagen von der Genehmigung der Besatzungsorgane abhängig macht. Zweck der Verordnung ist offensichtlich nur, die militarisierten Eisenbahnen zwangsweise dem Verlekehr zuzuföhren. Es wird ausdrücklich festgestellt, daß die Einholung der Genehmigung durch die auf Grund des Notgesetzes vom 24. Februar ergangenen Verordnungen vom 16. und 29. März verboten und strafbar ist.

### Die französische Aushungerungspolitik.

Essen, 30. April. Das „Ruhr-Echo“ meldet, der Geschäftsstelle des Landesausschusses der Betriebsräte für Rheinland und Westfalen in Essen sei die Mitteilung zugegangen, daß die französische Besatzungsbehörde den für Hagen und Barmen bestimmten Teil des für die Ruhrarbeiter gespendeten russischen Brotgetreides in Horde festhalte.

### Skandalöse Behandlung eines ehemaligen deutschen Heerführers.

Berlin, 30. April. Der „Berliner Lokalanzeiger“ entnimmt einem Briefe des Generals von Mudra, daß er während seiner Haft wie ein Schwerverbrecher behandelt worden sei. Seine Zelle habe von ekelhaftem Schmutz gestarrt. Wasser sei ihm nur in ganz unzulänglicher Weise erreichbar gewesen. Seine Nahrung war Sträflingskost.

### Ungehenerliche Gewalturteile.

Münster, 30. April. In Witten hat der französische Platzkommandant den Gewerkschaftsführern die Abhaltung von Mai feiern verboten. Vom französischen Kriegsgericht wurden Dr. Josef Pöppinghaus von der „Langendreerer Zeitung“ zu 6 Monaten Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe und Dr. Heinrich Pöppinghaus von demselben Blatt zu 1 Monat Gefängnis und 5 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Der Arbeiter Baag vom Bochumer Gußstahlverein wurde wegen angeblichen Spionagederichts zu 10 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Mainz, 28. April. Die in der hiesigen Eisenbahnhauptwerkstätte beschäftigten Schlosser Heinrich Meinhardt und Johann Bödner von Mainz hatten sich vor dem Militärgericht des Generalstabs der französischen Rheinarmee unter der Anklage der Begünstigung und Verklängerung des Eisenbahnerstreiks durch Auszahlung von 43 Millionen Mark an streikende Eisenbahner zu verantworten. Französische Geheimpolizisten hatten bei einer Durchsuchung der

Wohnung des erstgenannten Angeklagten eine Liste gefunden, die die Namen der Eisenbahner enthielt, an welche die Auszahlung erfolgte, ferner noch verweist die Summe von 8,6 Millionen Mark. Das Urteil gegen jeden der beiden Angeklagten lautete auf 5 Monate Gefängnis. Die vorgefundene Summe wurde beschlagnahmt.

#### Die planmäßige Fortsetzung der Gewalttaten.

Köln, 30. April. Die „Kölnische Zeitung“ meldet, die französische Verwaltung habe die Herausgabe der Möbel von 2 ausgewiesenen Eisenbahnbeamten mit der Begründung abgelehnt, daß erst den französischen Eisenbahnern die angeforderten Möbel von der Reichsvermögensverwaltung geliefert werden müßten.

Buer, 1. Mai. Ein an der hiesigen Urbanusparkei tätiger Wikar wurde von den Franzosen verhaftet, weil er in seiner Predigt die Zuhörer vor einer Annäherung an die Franzosen gewarnt hatte.

Essen, 1. Mai. Wie die „Rheinisch-Westf. Zeitung“ aus Recklinghausen meldet, haben die Franzosen die Schachtanlagen „General Blumenthal I und II“ und die Zeche „Recklinghausen I“ besetzt. Auf allen Zechen haben die Arbeiter die Arbeit eingestellt. Die Franzosen sind mit den Vorbereitungen für die Abfuhr des auf diesen Zechen liegenden Kohles beschäftigt.

#### Die englische „Neutralität“.

London, 30. April. (Unterhaus.) Auf die Frage des Mitglieds der Arbeiterpartei, Trevelyan, aus welchen Gründen einigen deutschen Damen, die eingeladen gewesen seien, aus dem Ruhrgebiet nach England zu kommen, um über die Verhältnisse im neubefreiten Gebiet Mitteilungen zu machen, das englische Visum verweigert worden sei, erklärte der Minister des Innern, daß er es gerade im jetzigen Augenblick nicht für wünschenswert gehalten habe, Damen nach England zu senden.

#### Ausweisung von 4 französischen Soldaten aus Mannheim.

Mannheim, 30. April. Heute morgen wurden hier vier französische Soldaten, die sich in der Innenstadt herumtrieben, verhaftet und wieder nach der Zolllinie abgeschoben.

### Zur auswärtigen Lage.

#### Der Landesrat von Saarbrücken gegen die französische Geldwährung.

Saarbrücken, 29. April. Der Landesrat hat in seiner gestrigen Sitzung die Vorlage der Regierungskommission, durch die der französische Franken als alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Saargebiet eingeführt werden soll, mit allen Stimmen abgelehnt und zwar, weil die Einführung des Frankens eine Umänderung der Bestimmungen des Versailler Vertrags bedeuten würde, nach dem die Gesehe, die am 1. November 1918 im Saargebiet in Kraft waren, auch weiterhin bestehen bleiben sollen. Zu diesen Gesehen gehöre auch das deutsche Münzgesetz. Außerdem sei im Saarstatut ausgedrückt, daß der französische Franken nur unter gewissen Voraussetzungen neben der Mark Geltung haben solle. Zu derartigen Änderungen des Saarstatuts seien nur die Signatarmächte des Versailler Vertrages berechtigt, nicht aber die Regierungskommission des Saargebiets. Schließlich wurde betont, daß die Einführung des Frankens eine Tatsache schaffen würde, die geeignet sein könnte, im Jahre 1935 bei der Volksabstimmung im Saargebiet gegen die deutsche Bevölkerung in die Waagschale geworfen zu werden. Der Landesrat hat in zweitägiger Beratung einen von seiner eigenen Finanzkommission ausgearbeiteten besonderen Entwurf über die Einführung des Frankens fertiggestellt und ersucht die Regierungskommission, diese Vorlage unbedingt zu berücksichtigen, da die Regierungskommission anscheinend auf alle Fälle entfallen sei, die Währungsfrage zugunsten des französischen Frankens zu lösen und auf die gänzliche Ablehnung der gewählten Vertreter des Volkes keine Rücksicht zu nehmen.

#### Erneuerte Betätigung der Rauberteilungskommission in Danzig.

Danzig, 30. April. In den ersten Mattagen wird die Interalliierte Kommission für die Verteilung der ehemals deutschen Reichs- und Staatsgüter ihre Beratungen in Danzig wieder aufnehmen, um endgültig die noch ausstehenden Entscheidungen zu fällen. In erster Linie wird die Verteilungskommission sich mit der Frage der Zuteilung der Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte zu beschäftigen. Die Gründung einer internationalen Aktiengesellschaft durch ein Danziger Gesehe war bekanntlich der erste Schritt zur Verwirklichung der seit längerer Zeit erörterten Pläne. Die Mitglieder der englischen und französischen Interessentengruppen sind bereits in Danzig eingetroffen.

#### Fochs Propagandareise nach Polen und der Tschechoslowakei.

Paris, 30. April. (Drahtb. W. B.) Marschall Foch hat gestern Paris verlassen und sich in Begleitung des Generals Bergault nach Warschau begeben, um an dem polnischen Nationalfest teilzunehmen. Ueber den Zweck der Reise meldet der „Gaulois“, Marschall Foch lege Wert darauf, sich selbst von den unter Leitung der französischen Militärkommissionen gemachten Fortschritten der jungen polnischen und tschechischen Armeen zu überzeugen. Aber die Bedeutung der Reise sei damit nicht erschöpft; sie müsse auch unter dem Gesichtswinkel politischer Opportunität betrachtet werden. Man könne sich nicht verhehlen, daß die Atmosphäre mehr denn je mit Elektrizität geladen sei und die Regierungen, weit entfernt, die Völker zu beschwichtigen, darnach zu trachten schienen, die Leidenschaften in ihnen wieder zu erwecken. Das Ministerium Cuno in Deutschland, die Sowjetregierung in Rußland, die Regierung von Angora in der Türkei, alle intrigierten und konspirierten um die Welt. Im Orient wie im Okzident bemerkte man Brandherde. Deutschland halte die Fadel. Wenn es ihm morgen möglich sei, den Brand noch einmal zu entfachen, so müsse Frankreich bereit sein, die Feuersbrunst einzudämmen, bis es imstande sei, sie zu löschen. Ueberträgt man diese Anspielungen und Beerdigungen in

### Ämtliche Bekanntmachungen.

Verordnung des Staatsministeriums vom 24. April 1923 betreffend außerordentliche Maßnahmen zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Auf Grund des Art. 48 Abs. 4 der Verfassung des Deutschen Reichs wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Gebiet des Freistaats Württemberg folgendes verordnet:

#### § 1.

Mit Gefängnis nicht unter einer Woche, neben dem auf Geldstrafe bis zu einer Million Mark erkannt werden kann, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strajgesetzen eine härtere Strafe verwirkt ist, bestraft:

1. wer in eine öffentliche Versammlung, zu einem öffentlichen Aufzug oder einer öffentlichen Kundgebung ein gefährliches Werkzeug mit sich führt oder während einer solchen Veranstaltung zur Hand nimmt;

2. wer nichtverbotene Versammlungen, Aufzüge oder Kundgebungen mit Gewalt oder durch Bedrohung mit einem Verbrechen oder Vergehen verhindert oder sprengt oder in unmittelbarem Zusammenhang mit solchen Versammlungen, Aufzügen oder Kundgebungen Gewalttätigkeiten begeht. Der Versuch ist strafbar;

3. wer zur Erreichung politischer oder wirtschaftlicher Ziele oder zur Unterstützung politischer oder wirtschaftlicher Bestrebungen nach Art der Hundertschaften, Sturmtrupps, Stoßtrupps, des Saalschubes und dergleichen organisierte Verbände bildet oder an solchen Verbänden teilnimmt oder zur Bildung solcher Verbände auffordert.

#### § 2.

Bestehende Verbände der in § 1 Ziff. 3 genannten Art werden hiemit aufgelöst.

#### § 3.

Diese Verordnung tritt mit der Bekanntmachung in Kraft.

Stuttgart, den 24. April 1923.  
Das Staatsministerium:  
Hieber. Volk. Reil. Schall.

#### Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist in Naidringen erloschen. Der Oberamtsbezirk Böblingen ist wieder seuchenfrei.

Calw, den 28. April 1923.

Oberamt: Bögcl, Amtmann.

#### Maul- und Klauenseuche.

Die Seuche ist in Wimsheim Dk. Leonberg erloschen.

Calw, den 30. April 1923.

Oberamt: Bögcl, Amtmann.

eine weniger diplomatische Sprache, so wird deutlich, daß Marschall Foch den eisernen Ring um Deutschland durch Abschluß militärischer Verhandlungen mit Polen und der Tschechei im Sinne der französischen Nachpolitik noch fester schmieden soll.

#### Frankreich und Syrien.

Paris, 29. April. Zu der Erklärung Ismed Paschas, daß von einer Zusammenziehung türkischer Truppen an der syrischen Grenze nicht die Rede sein könne, bemerkt Havas in einem Telegramm aus Lausanne, daß in türkischen Konferenzkreisen gewisse Persönlichkeiten, die weniger zurückhaltend seien als Ismed Pascha, die von der Regierung in Angora getroffenen militärischen Maßnahmen nicht bestritten hätten. Diese Persönlichkeiten bemühten sich, sie mit der Beschuldigung zu rechtfertigen, daß Frankreich in der letzten Zeit in Syrien armenische Banden bewaffnet, die die türkischen Bewohner des Mandatgebiets belästigten und sogar in türkisches Gebiet eingefallen seien. — Nach dem „Matin“ haben einige Blätter in Angora gegen angebliche französische Pläne protestiert, die auf Bildung eines unabhängigen Armeniens abzielten.

Paris, 30. April. Nach der gestrigen Konferenz zwischen General Pellet und General Weggand wurde in einer offenbar halbamtlichen Note erklärt, die Notwendigkeit von Verstärkungen sei anerkannt worden. Man glaube, daß diese Verstärkungen aus zwei Divisionen bestehen würden. General Pellet erstattete auch gestern nachmittag dem Präsidenten der Republik über die Verhandlungen in Lausanne Bericht.

#### Frankreich fordert auch England zu Vorsichtsmaßnahmen gegen die Türken auf.

Paris, 30. April. Havas zufolge wird die französische Regierung möglicher Weise die englische Regierung auffordern, sich den von ihr ergriffenen Vorsichtsmaßnahmen gegenüber den Türken in Syrien anzuschließen und gleichfalls Vorkehrungen in Mesopotamien zu treffen.

#### Das amerikanisch-türkische Abkommen über Mesopotamien unterzeichnet.

London, 1. Mai. Oberst Clayton-Kennedy unterzeichnete vorgestern in Angora namens des Admirals Chester mit Tewfi Bey, dem Kommissar für öffentliche Arbeiten, die Vereinbarung, die die Chester-Konvention enthält.

#### Englischer Protest wegen der Beschlagnahme eines Fischdampfers durch Rußland.

London, 1. Mai. (Unterhaus.) Mac Neill erklärte gestern, daß der Entwurf einer britischen Protestklärung an die Sowjetregierung der britischen Regierung zur Entscheidung vorliege. Sobald dies möglich sei, werde von der Sowjetregierung voller Ersatz für den außerhalb der territorialen Gewässer beschlagnahmten britischen Fischdampfer verlangt.

#### Die holländische Regierung und der Völkerbund.

Haag, 30. April. Bei der Erörterung des Budgets des Neufiers in der Ersten Kammer erklärte gestern Minister van Karnebeek zur Stellung Hollands in der Rheinschiffahrts-Kommission, es sei nichts daran zu ändern, daß auch Staaten, die nicht Uferstaaten seien, wie England, Italien, die Schweiz und Belgien mit in der Rheinschiffahrtskom-

mission vertreten seien. Es würde nicht gut für Holland sein, wenn es sich aus diesem Grunde von der internationalen Regelung ferngehalten hätte. Es sei ihr unter neun Bedingungen beigetreten. Das Protokoll sei indessen den Generalstaaten noch nicht zur Genehmigung vorgelegt worden wegen einer Meinungsverschiedenheit über die Bedeutung des Artikels 46 der Rheinschiffahrtsakte, betreffend die Frage, wie Beschlüsse zustandekommen. Die niederländische Regierung habe wegen dieses Punktes neue Verhandlungen mit den anderen Regierungen geführt. Demnach werde den Generalstaaten eine Ergänzung des Protokolls zugehen, wonach Mehrheitsbeschlüsse für die in der Minderheit gebliebenen Regierungen nicht bindend sein sollen. Der Minister erklärte weiter, der Völkerbund entspreche noch nicht den Erwartungen, die viele Leute an ihn geknüpft hätten. Man müsse aber bedenken, wie es in Europa aussehen würde, wenn nicht kurz nach dem Krieg der Völkerbund ins Leben gerufen worden wäre. Hier biete sich doch Gelegenheit für verantwortliche Persönlichkeiten, einander zu begegnen und miteinander zu sprechen. Deshalb solle man nicht zu weit in der Kritik und mit dem Pessimismus gehen. Drei Jahre seien im Leben einer neuartigen Institution nicht viel. Der Völkerbund, der in der Periode der Auflösung seinen ersten Schritt tun müsse, sei das größte Vorbild für internationale Zusammenarbeit.

### Bermischtes.

#### England und die U-Bootgrenelpropaganda.

London, 1. Mai. Das Mitglied der Arbeiterpartei, Morell, richtete eine Anfrage an die Regierung wegen der Rede des amerikanischen Admirals Sims, wonach die Presseberichte über angebliche von deutschen U-Booten begangene Grausamkeiten nichts als Propaganda gewesen seien. Kancell erwiderte für die Regierung, eine volle Information bezüglich der Grausamkeiten, die von deutschen U-Bootskommandanten verübt worden seien, sei in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag von der alliierten Unterkommision im August 1919 gegeben worden. Er könne nicht die Behauptung anerkennen, daß dies nur eine Propaganda gewesen sei. Andererseits hätten sich zahlreiche deutsche U-Bootsoffiziere mit soviele Menschlichkeit wie möglich benommen (!) im Rahmen des ihnen erteilten allgemeinen Befehls, Kaufahrteischiffe bei Sichtung ohne Warnung zu versenken.

#### Flugverkehr London—Berlin.

Berlin, 30. April. Der von der Deutschen Aero-Lloyd A.-G. gemeinsam mit der Daimler-Aere-Limited zu betreibende Flugverkehr London—Berlin über Amsterdam—Bremen—Hamburg ist heute eröffnet worden. Das erste Flugzeug, ein 8sitziges Kabinettflugzeug, ist heute nachmittag um 7.45 Uhr auf dem Flugplatz des Deutschen Aero-Lloyd in Staaken mit 5 Passagieren gelandet, nachdem es um 10.30 Uhr vormittags von London abgeflogen war. Der Rückflug erfolgt morgen früh um 8.30 Uhr von Berlin aus.

#### Brasilianische Sympathie für Deutschland.

Der erste Delegierte Brasiliens bei der panamerikanischen Konferenz in Santiago hat, nach der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, vor seiner Abreise aus Rio de Janeiro gelegentlich eines ihm gegebenen offiziellen Abschiedsfrühstücks eine Rede gehalten, in der er unter anderem ausführte:

„Vom letzten Kriege her, in den Deutschland durch das unabweidbare historische Schicksal, den Irrtum in der Bewertung von Menschen oder schließlich durch unerlebbare Zusammenhänge, hineingerissen wurde, blieb nur die Erinnerung an die tragischen Ereignisse der tapferen Kämpfe und unsere wachsende Bewunderung für das edle besiegte Volk übrig, in welchem der Mut der Erbteufel der starken Rasse ist, der diesem Volke innewohnt. Dieser hinreißenden Bewunderung entsproß der Zug unwiderstehlicher Sympathie, die uns an dieses Land fettet und die sich in der Zukunft immer mehr verstärken wird.“

Es ist bezeichnend, daß sich in Brasilien, in dem französische Kultur und Mode hoch im Kurse standen und das im Weltkrieg mit unseren Feinden gemeinschaftliche Sache machte, eine ämtliche Stimme zum Preise Deutschlands erhebt.

### Deutschland.

#### Die Zustände in Bayern.

München, 30. April. Das bayerische Staatsministerium demontiert die Gerüchte, daß die vaterländischen Verbände anfänglich der morgigen Kaiserfeier zum Schutze der Ordnung aufgerufen habe. Bisher seien keine Anfahrtspunkte gegeben, daß es am 1. Mai zu Zusammenstößen kommen werde. Die Staatsregierung werde allen Ordnungsstörungen mit allen polizeilichen Nachmitteln entgegentreten.

Berlin, 1. Mai. Nach Meldungen aus München werden gegen die geplante Kaiserfeier der Sozialdemokraten und Kommunisten Flugblätter rechtsgerichteter Kreise verteilt, welche Drohungen aussprechen. Der bayerische Ministerrat nahm gestern in einer Abend Sitzung zu dieser Verschärfung der Lage Stellung.

#### Zunahme der Arbeitslosigkeit in Berlin.

Berlin, 1. Mai. Die Arbeitslosigkeit in Berlin ist nach den letzten Mitteilungen stark gewachsen. So hat sich die Zahl der Arbeitslosen allein in der Metallindustrie auf 21.000, die der Kurzarbeiter auf mehr als 70.000 erhöht.

#### Schweres Autounglück.

Wenrath, 30. April. Vor der Wupperbrücke bei Burg ereignete sich am Samstag ein schwerer Autounfall, dem 4 Menschenleben zum Opfer fielen. Ursache des Unfalls war anscheinend das Versagen der Bremse, wodurch der Kraftwagen in rasender Fahrt gegen eine Steintreppe auffuhr und dann eine steile Böschung in die Wupper hinunterstürzte. Der Wagen und die 4 tödlich Verunglückten stammten aus Düsseldorf.

## Der Reichspräsident zum Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte.

Hamburg, 28. April. Auf der Werft von Blohm & Voß hat heute nachmittag 4 Uhr die Taufe und der Stapellauf des 22 000 Tonnen großen Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Deutschland“ stattgefunden. Den Taufakt vollzog der Reichspräsident, der hierzu folgende Ansprache hielt: „Der Aufforderung der Hamburg-Amerika-Linie, diesem ihrem neuen Schiff heute das Geleitwort auf seine erste Fahrt zu geben, bin ich gerne nachgekommen. Dies gibt mir die Gelegenheit, der deutschen Schifffahrt und dem deutschen Schiffbau im allgemeinen wie der Hamburg-Amerika-Linie im besonderen die Anerkennung und die Dankbarkeit des Reiches für alles das zu bekunden, was sie unter den schwierigsten Verhältnissen und unter den ungünstigsten Bedingungen für den Wiederaufbau unserer Handelsflotte geleistet haben. Als der Machtpruch von Versailles unsere große und blühende Schifffahrt vernichtet, uns vom Weltverkehr abgeschnitten oder doch von fremder Flagge abhängig gemacht hat, haben tatkräftige und verantwortungsbewußte Männer mit ungeborenen Mut sofort den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte in Angriff genommen. Sie erkannten mit klarem Blick, daß uns, dem Industriestaat, der an zwei Meeren liegt, die Schifffahrt not tut, und daß es eine Lebensfrage für uns ist, uns unsere weltwirtschaftlichen Verkehrsbeziehungen wieder zu schaffen und sie uns zu erhalten. So wagten diese Männer, vom Reiche unterstützt und gefördert, in der schwersten und größten Not unseres Volkes den Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt. Ihnen und all ihren seemannisch, technisch und kaufmännisch erfahrenen Mitarbeitern im Seedienst und auf den Werften ist es zu danken, daß trotz der Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse bei uns und trotz der gestörten und zerrütteten Wirtschaftslage in der Welt jetzt wenigstens wieder ein bescheidener Bruchteil der vormaligen deutschen Handelsflotte in Fahrt ist. In diesem Wiederaufbau der deutschen Schifffahrt ist der stattliche Dampfer, der heute seinem Element übergeben wird, ein wichtiges Glied. Der größten deutschen Schiffe eines, mit allen Erfahrungen und Neuerungen unserer fortgeschrittenen Schiffsbautechnik erbaut, wird es allmählich wieder den gesteigerten Anforderungen im Passagier- und Frachtverkehr der Hamburg-Amerika-Linie mit Nordamerika dienen. Dieses neue Schiff soll den Namen führen, der uns allen am höchsten steht: es soll „Deutschland“ heißen, und an seinem Bug das Wort über die Weltmeere tragen, das all unsere Liebe, unsere Sorge und unsere Hoffnung in sich schließt. Möge ihm stets glückliche und gute Fahrt beschieden sein! Uns allen aber, unserem in aller Not und Bedrängung doppelt teuren Vaterland und unserem in opferfreudiger Entfaltung und heldenmütiger Geduld leidenden Volke gelte der gleiche Wunsch unserer Herzen in dieser Stunde. Möge auch ihm bald wieder die freie Entfaltung seiner Kräfte in Arbeit und Frieden beschieden sein. Mit diesem heißen Wünsche gebe ich dir, du jüngstes Kind der deutschen Handelsflotte, deinen Namen und geleite dich mit dem Rufe: „Glückliche Fahrt Deutschland!“ An der Feier nahmen teil: Reichsverkehrsminister Gröner, Ministerialdirektor Meißner, Bürgermeister Dr. Diestel und Bürgermeister Stolten, die Vertreter des Senats und der Bürgerschaft der Freien Stadt Hamburg, der Vorstand und der Aufsichtsrat der Hagapag, der Kommandant und die Offiziere des zur Zeit im Hamburger Hafen liegenden Kreuzers „Hamburg“, ferner die Vertreter des Handels und der Industrie sowie eine Reihe geladener Gäste. Die heute vom Stapel gelassene „Deutschland“ wird zusammen mit dem im nächsten Monat fahrtbereiten Dampfer „Albert Ballin“ und den beiden bereits in Fahrt befindlichen

Dampfern „Resolute“ und „Reliance“ der United American Lines den Wochendienst zwischen Hamburg und New-York versehen.

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 1. Mai 1923.

### Der Mai.

Der 5. Monat des Jahres ist der Mai, der sog. Sonnenmonat, in dem es eitel Freude und Sonnenschein gibt. In Wirklichkeit ist es ja nicht immer so, sondern es stürmt und regnet nicht selten im Mai, ja häufig gibt es auch noch Nachfröste, die unseren Saaten, Weinbergen und Obstplantagen Schaden zufügen. Im Volksmunde ist die Zeit dieser Abkühlung der Mainächte unter dem Namen „Die Eisheiligen“ bekannt. Der Name „Mai“ wird abgeleitet von dem lateinischen „maius mensis“, das ist der Monat der Majas, einer Frühlingsgöttin. Neben der Bezeichnung „Maienmonat“ u. Laubmond kommt auch die Form „Maien“ als deutscher Name des 5. Monats vor. Im Oberhessischen um Gießen und im Kurhessischen um Kassel soll man früher den Mai als echten, und den Juni als anderen Mai bezeichnet haben. Der Mai hat 31 Tage, von denen 4 Sonntage sind. Am 10. Mai ist in diesem Jahre Christi Himmelfahrt, am 20. das Pfingstfest. Die bekanntesten Wetterregeln lauten: „It's im Mai recht kalt und nah, haben die Maikäser wenig Spaß.“ Ein kühler Mai wird hochgeacht, hat stets ein fruchtbar Jahr gebracht. — Viel Gewitter im Mai, dann singt der Bauer „Zuher“. — Auf Philipp und Jakob (1. Mai) Regen, folgt sicher Erntelegen. — Wenn am 1. Mai der Reif liegt offen, ist auf ein gutes Jahr zu hoffen. — Ist es klar an Petronell, meißt den Flachs ihr mit der Ell. — Vor Servaz (13. Mai) kein Sommer, nach Servaz kein Frost.

### Anpassung der Geldstrafen an die Selbstbewertung.

Der Reichstag hat am 23. April ein neues Geldstrafengesetz beschlossen, das am 1. Mai in Kraft tritt. Es enthält gegenüber dem geltenden Recht eine Reihe von Neuerungen, woraus der amtliche preussische Pressebericht die nachstehenden besonders hervorhebt: Die Geldstrafe beträgt künftig bei allen Verbrechen und Vergehen des gesamten Reichs- und Landesrechts, soweit nicht höhere Beträge oder Geldstrafen in unbeschränkter Höhe angedroht sind, mindestens 1000 Mark, höchstens 10 Millionen Mark, bei allen Übertretungen mindestens 300 Mark, höchstens 300 000 Mark. Bei Verbrechen oder Vergehen, die auf Gewinnsucht beruhen, kann die Geldstrafe auf 100 Mill. Mark erhöht werden. Allgemein ist bestimmt, daß die Geldstrafe das Entgelt, das der Täter für die Tat empfangen, und der Gewinn, den er aus der Tat gezogen hat, übersteigen soll; reicht das gesetzliche Höchstmaß hierzu nicht aus, so darf es überschritten werden. Die neuen Bestimmungen geben den Gerichten die Möglichkeit, bei Bemessung aller Geldstrafen in weitestem Umfange der Geldwertverrechnung Rechnung zu tragen.

### Röche mit Sonne!

Die Ausnutzung der Sonnenwärme zur Erzeugung von Wasserdampf war bisher nur in tropischen oder subtropischen Gegenden möglich, wie etwa in dem glücklichen Kalifornien, wo man an den verschiedenen Stellen nur 4–5 Regentage kannte. Dort sind seit Jahren Sonnenmotoren in Betrieb, die auf Farmen Pumpen betreiben und andere maschinelle Arbeiten leisten. Daß aber die Ausnutzung der Sonnenkraft auch in der gemäßigten Zone möglich ist, beweist eine Erfindung, von der Dr. Paul Schröder in der neuesten Nummer der „Gartenlaube“ Mitteilung macht. Danach hat der deutsche Professor Adolf Marcuje eine „Wärmefalle“ konstruiert, mit der auch in unserem nördlichen Klima dreiviertel der ausnutzbaren Sonnenenergie in nutzbare Arbeit umgesetzt wird. Der Apparat ist so einfach, daß er selbst im Haushalt Verwendung finden kann, und bald wird man wohl der Hausfrau nicht mehr empfehlen: „Röche mit Gas!“, sondern „Röche mit Sonne!“

## Die Bekämpfung des Hederichs.

Der Schaden, den der Hederich alljährlich auf unseren Feldern anrichtet, geht in viele Millionen. Derartige Schäden sind in unserer Zeit doppelt schmerzlich, weil unter ihnen einmal die noch lange nicht sichergestellte Volksernährung leidet, und dann die von den Landwirten zur Steigerung der Produktion getroffenen Maßnahmen, wie vermehrte Düngung durch künstliche Düngemittel, Einführung verbesserten Saatguts und ertragsreicherer Sorten, verbesserte Kulturmethoden usw. in ihrer Wirkung ganz wesentlich beeinträchtigt werden. Wo eine Hederichspitze vorhanden ist, sollte diese jetzt schon instand gesetzt werden. Wo sie fehlt, kann als Vertilgungsmittel gegen Hederich feingemahlener Kainit oder Kalstücker oder auch eine Mischung von beiden ebenfalls mit Erfolg angewendet werden.

### Wetter für Mittwoch und Donnerstag.

Der Luftdruck steigt wieder langsam an, aber immer noch sind über Süddeutschland Störungen vorhanden, die am Mittwoch und Donnerstag vielfach bedektet, wenn auch in der Hauptsache trockenes Wetter veranlassen werden.

(SCh.) Stuttgart, 30. April. Im Alter von 78 Jahren starb heute eine treue Familienstütze: Rosine Sieder, die 52 Jahre lang in der bekannten Wirtsfamilie Koppenhöfer tätig und für ihre treuen Dienste durch die goldene Medaille des Hotelierverbandes, sowie durch das silberne und goldene Verdienstkreuz ausgezeichnet worden war.

(SCh.) Stuttgart, 30. April. In einem Hause der Elisabethenstraße wurde ein 30 Jahre alter, verheirateter Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Selbstmord vor durch Gasvergiftung.

(SCh.) Stuttgart, 30. April. Staatspräsident Dr. Sieder hat sich heute Abend nach Berlin begeben, um an den Beratungen der Ministerpräsidenten der Länder mit der Reichsregierung teilzunehmen.

(SCh.) Giengen a. Br., 28. April. In Brenz wurden bei einem Bauern 1½ Ztr. Fleisch gestohlen. Neuerdings wurde eingebrochen bei Maurer Müller und bei Landjäger Klein und gestohlen beim ersten Rauchfleisch und Würste, bei letzterem 50 Pfund Mehl und ein Fahrrad.

(SCh.) Niedlingen, 30. April. Im Cafe Zentral fiel ein 2½-jähriges Kind durch den offenen Abortschlauch in die Grube. Bis Hilfe kam, war das Kind bereits ertrunken.

(SCh.) Waderslohhausen O. H. Hall, 30. April. Den ersten Bienenschwarm erhielt am 26. April der Landwirt Thier. Das schöne Wetter hat die Bienen so frühzeitig hervorgerufen.

(SCh.) Raasdorf O. Ellwangen, 30. April. Am letzten Sonntag während des Gottesdienstes wurden hier bei einem Fräulein K. Jagstät. 71 Goldstücke und Silbermünzen im Gesamtwert von ca. 7 Millionen Mark gestohlen. Die Entdeckung eines Lagers im Heustod läßt darauf schließen, daß der Dieb bereits in der Nacht vom Samstag auf Sonntag dort auf der Lauer lag, um Erhebungen über die Dertlichkeit und die Situation zu machen.

(SCh.) Ravensburg, 30. April. Das Zeitalter der Gleichberechtigung der Frau wird auch am Landgericht Ravensburg bei der nächsten Schwurgerichtsperiode in die Erscheinung treten. In der Liste der Geschworenen befindet sich auch eine Frau, und zwar die Mühlebesitzersehefrau Emma Straub in Warthausen.

# Sendet deutsche Zeitungen ins Ausland.

55) **Das Eulenhäus.** Roman von E. Marlitt.  
Klaudine war mit dem jungen Erbprinzen dem letzten Teile des zweiten Actes zugesprochen. Sie war innerlich froh, fortzukommen aus dem Bereiche von Lothars Augen, die ihr weh taten. Die absichtliche Kränkung der kleinen Prinzessin hatte sie kaum verletzt; es erschien ihr so überaus kindisch, daß sie sich nicht die Mühe nahm, weiter darüber nachzudenken. Es hatten ja stets kleine Plänkellein von jener Seite gegen ihre Person stattgefunden; sie rührten von Vätern und anderen Hofgesellschaften her, wo ihre Erscheinung zuweilen — wider ihren Willen — die Prinzessin etwas verdunkelt hatte. Warum die Prinzessin es aber heute, sogar unter den Augen des Herzogs und der Herzogin, wagte, ihre Abneigung in so herausfordernder Weise zu zeigen, begriff sie allerdings nicht. Die kleine Durchlaucht mußte sehr schlechter Laune gewesen sein, oder — sollte sie mit dem hellsehenden, ahnenden Geist der Liebe Klaudines Gefühle für den Mann, den sie begehrte, erkannt haben? Aber doch nicht! Die Prinzessin war ja ihrer Sache sicher, so sicher, daß sie sogar Beates Wirtschastschürze lieh und ein wenig Hausfrau spielte im künftigen Heim.  
Und auch Lothar mußte dieses wetterwendischen toletten kleinen Herzens gewiß sein; sonst würde er sich kaum erlaubt haben, sie in so ironischer Weise auf die Unart aufmerksam zu machen, die sie beging.  
Klaudine runzelte plötzlich die Stirn und biß sich auf die Lippen. Was ging i h n das an, wenn ihr weh geschah? Er würde es sicher kaum bemerkt haben, wenn sie nicht den Namen „Gerold“ trug. — Immer dieser wahnsinnige Pa-

milienstolz! Sie wußte doch wahrlich selbst, wie weit man ihr gegenüber gehen dürfe, sie wußte sich allein zu verteidigen, sie wollte keine Bevormundung, kein Mißtrauen, am allerwenigsten von ihm!  
Der wißbegierige Prinz zog das schöne Mädchen immer weiter an der Mauer entlang, sie mit allerhand Fragen bestürmend. Nöcklich erblickte er einen Häher in einem der hohen Bäume und vergaß seine Dame und seine Ritterpflicht, indem er dem Vogel nachlief, der durch die Aeste streifte, als wollte er den Knaben necken, bald hier, bald dort auftauchte und verschwand, immer weiter und weiter.  
Klaudine, die, in ihren wehmütigen Erinnerungen versunken, achlos dahingegangen war, kam erst nach einer ganzen Weile zum Bewußtsein, daß sie allein sei. Sie holte tief Atem und wuschte mit dem Tuche über die Augen. Was wollte sie denn eigentlich? — Es war doch nicht anders, als es eben war! Mit Kopfschmerzen und Tränen zwingt man doch nichts Berlorenes zurück, mit Weinen und Sehnen kann man nichts erringen, was einem versagt sein soll nach Gottes Rathschluß. „Es wird die Zeit kommen, wo es nicht mehr schmerzt“, tröstete sie sich, „sie muß kommen; es wäre ja nicht möglich, zu leben mit der brennenden Wunde im Herzen!“  
Sie war selbstvergessen stehen geblieben; es hatten sich doch ein paar große Tropfen an den Wimpern gesammelt. — Jetzt, wo sie allein, wollte all das Weh hervorbrennen, das sie empfand in seiner Gegenwart; sie meinte in diesem Augenblick, sie würde es nicht ertragen, ihn mit lächelnder Ruhe neben jener anderen zu sehen, als das erklärte Eigentum einer oberflächlichen unartigen kleinen Frau.  
„Verzeihen Sie, Cousine“, klang plötzlich seine Stimme in ihr Ohr. Sie wandte sich mit jähem Erschrecken, und

blitzgeschwind fiel ein funkelnder Tropfen aus dem Auge auf ihre Hand, die sie hastig mit der anderen verdeckte, und der alte stolze Ausdruck breitete sich über ihre schönen Züge.  
„Ich würde nicht gewagt haben zu stören“, fuhr er fort, einen Schritt näher tretend. „Ihre Hoheit beauftragte mich aber, Ihnen zu sagen, wie leid es Hochderseiben tue, Sie verletzt zu wissen.“  
„Hoheit ist wie immer gütig“, scholl es kühl zurück. „Ich bin nicht verletzt; derartiges lernt man übersehen und beurteilen nach Verdienst.“  
„Es scheint, Sie haben viel gelernt in der letzten Zeit, Cousine“, sagte er bitter und ging neben ihr weiter. „Ich erinnere mich der Zeit, wo Sie noch scheu vor jedem Blick flohen, und ich dachte, das ist noch gar nicht so lange her — in den Sälen des Residenschlosses.“  
„Gewiß!“ erwiderte sie. „Ursprünglich erstarrt ein schwaches Herz, sobald es fühlt, es muß allein für sich einstehen. Ich bin übrigens dreiundzwanzig Jahre alt, Vetter, und in der letzten Zeit gewaltig aufgerüttelt aus dem sorgenlosen Mädchenleben.“  
„Es ist etwas Großes um eine stolze Frauenseele“, antwortete er ironisch; „nur schade, daß dieser Stolz beim ersten Anprall des Lebens so leicht brechen kann.“ — Für mich hat es stets etwas Kührendes“, fuhr er fort, „wenn ich sehe, wie ein Weib, das die Welt nicht kennt, mit einem Mut sondergleichen sich als Heldin auf einen unmöglichen Posten stellt; man möchte sich die Augen zuhalten, um nicht zu sehen, wie sie zusammenbricht, und vermag es doch nicht, man möchte sie zurückdrücken von dem schwindelnden Abgrund und wird doch nur kalt lächelnde Zurückweisung dafür ernten.“ (Fortsetzung folgt.)

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft.**  
Der Kurs der Reichsmark.

Der Dollar galt gestern 30 675 Mark, der Schweizer Franken 5446 Mark.

**Landesproduktenbörse.**

(S.C.B.) Stuttgart, 30. April. Die feste Stimmung auf dem Getreidemarkt hielt auch in abgelaufener Woche an bei ziemlich unveränderten Preisen. Die Umsätze sind augenblicklich nicht von großer Bedeutung und erstrecken sich auf Deckung des nötigen Bedarfs. Das Angebot ist stärker wie die Nachfrage. Es notierten per 100 kg. gesunde trockene Ware ab württ. Stationen: Neuer württ. Weizen 125—133 000 (unv. am 23. April), neue Sommergerste 80—90 000 (unv.), Hafer 65—80 000 (unv.), Weizenmehl Nr. 0 mit Zusatz von Auslandsgetreide 210—220 000 Mark (unv.), Brotmehl mit Zusatz von Auslandsgetreide 185—195 000 (unv.), Kleie 48—50 000 (unv.), neues württ. Heu 38—40 000 (unv.), drahtgepresstes Stroh 37—39 000 M (unverändert).

**Milliarden gab das deutsche Volksoffer für die Brüder an Ruhr und Rhein. Sorgt dafür, daß es ihnen weiter helfen kann.**

Sammelstellen in Calw: Calwer Tagblatt, Eberstraße; Kaufmann Dreiß und Kaufmann Rüdtele, Marktplatz; Kaufmann Serva, Eberstraße; Oberamtspflege Calw; sowie Kassenstelle der Vereinigten Deckfabriken.

**Märkte.**

(S.C.B.) Rottweil, 30. April. Dem Schweinemarkt waren 440 Milch- und 2 Läuferfischeiweine zugeführt. Bezahlt wurden für Milchschweine pro Paar 280—400 000 M. Die Läufer kosteten 550 000 M. Der Handel war flau, ein kleiner Rest blieb unverkauft.

(S.C.B.) Balingen, 30. April. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 246 Milchschweine. Der Handel war schleppend. Ein kleiner Rest blieb unverkauft. Der Preis für ein Milchschwein betrug 150—215 000 Mark.

(S.C.B.) Ellwangen, 30. April. (Schweinemarkt.) Zufuhr 140 Saug- und 6 Läuferfischeiweine. Preis für Saugschweine pro Paar 280—400 000 M, Läufer pro Stück 290 bis 350 000 Mark.

(S.C.B.) Saulgau, 30. April. Dem Schweinemarkt waren 58 Ferkel zugeführt, die zum Paarpreis von 380 000 bis 440 000 M verkauft wurden.

(S.C.B.) Ravensburg, 30. April. Auf dem Markt kosteten: Ferkel 120—180 000, Läufer 200—300 000 M, alte Hähnen 4000—5000 M, Leghühner 5000—6000 Mark, Hähnen 4000—4500 M, Tauben 800 M, junge Gänse 5000 bis 6000 M, je pro Stück. — Auf dem Butter- und Eiermarkt war große Nachfrage. Bezahlt wurde für Butter 6200—6500 M pro Pfund, für Eier 320—330 Mark pro Stück.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw, Druck und Verlag der W. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

**Stadtgemeinde Calw.**

**Feuerwehrdienst.**

Nach § 3 der Lokalfeuerlöschordnung und Beschluß des Gemeinderats vom 26. April 1923 sind alle hier wohnenden männlichen Einwohner vom zurückgelegten 20. bis zum zurückgelegten 45. Lebensjahr, soweit sie nicht eine Ausnahmeberechtigung nachweisen, verpflichtet, der freiwilligen Feuerwehr beizutreten, oder eine Abgabe zu bezahlen, die auf jährlich 5000 bis 25000 Mark festgesetzt worden ist. Die Einteilung in eine der festgesetzten 5 Abgabestufen erfolgt nach Maßgabe der gesamten in Betracht kommenden Verhältnisse des Abgabepflichtigen. Dabei ist insbesondere von Bedeutung der Wert, den die Befreiung vom Feuerwehrdienst für die Beteiligten hat, und das Maß des Nutzens, das diese an dem von der Feuerwehr gewährten Feuerchutz haben.

Feuerwehrrpflichtige Einwohner, welche noch bis 15. Mai ds. Js. nachweislich der Feuerwehr beitreten, bleiben von der Abgabe frei. Spätereintretende haben die Abgabe für das ganze Jahr zu entrichten. Anmeldungen wollen schriftlich oder mündlich bis spätestens 15. Mai ds. Js. beim Kommandanten Stüber angebracht werden.

Kranke und Gebrechliche, welche vom Feuerwehrdienst und von der Abgabe befreit sein wollen, haben ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Die durch öffentliche Berufspflicht Verhinderten müssen eine Bescheinigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde hierüber vorlegen, wobei besonders darauf hingewiesen wird, daß nach den von den verschiedenen Ministerien im Laufe des letzten Jahres ergangenen Verfügungen Befreiungen nur beim Vorliegen zwingender dienstlicher Gründe ausgesprochen werden dürfen.

Die aus dem Feuerwehrdienst Ausscheidenden wollen ihre Ausrüstungsgegenstände bis spätestens 15. Mai ds. Js. bei Malchinenmeister Feldweg im städtischen Elektrizitätswerk abliefern.

Calw, den 30. April 1923.

Stadtschultheißenamt:  
Göhner.

Feuerwehrrkommando:  
Stüber.

**Sie schädigen sich selbst**

wenn Sie sich eine Zeitung halten, die nicht in der Lage ist, Sie mit den Wirtschaftsfragen auf dem Laufenden zu erhalten, die für Sie und Ihre Wirtschaft in Betracht kommen.

**Vor Schaden bewahren Sie sich**

wenn Sie eine Zeitung lesen, die ein genaues Spiegelbild des gesamten Wirtschaftslebens des Bezirkes gibt. Darum bestellen Sie sofort das „Calwer Tagblatt“, Sie sind dann über Preisbildungen, Käufe und Verkäufe jegl. Art unterrichtet.

**Chaisen-Geschirre**

Größe 52,

**2 Herren-Fahrräder**

hat zu verkaufen  
W. Steimle, Schmiedmeister, Neubulach.

**Ostertag-Rassenschränke**

kurzfristig lieferbar  
Georg Köbele, Nagold, Fernspr. 126.

In der Leinacherstraße, vom Krappen bis Güterschuppen oder Verladepplatz, schwarze **Geldmappe** mit Inhalt **verloren gegangen**. Abzugeben geg. Belohnung in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu baldmöglichstem Eintritt, spätestens 15. Mai 2 zuverlässige **Zimmermädchen**

die auch servieren können, wie ein **Bussetfräulein**

in Vertrauensstellung **gesucht**.  
Adolf Andler, Hotel z. „Hirsch“, Bad Leinach.

Gesucht für sofort oder später ein fleißiges **Mädchen**

für Küche und Hausarbeiten. Hoher Gehalt und gute Behandlung, zugesichert, ebenfalls ein gewandtes **Zimmermädchen**

Näheres bei **L. Tollasse**, Gasthof zum „Hirsch“, Bad Liebenzell.

Zwei **Kleiderschränke**

verkauft im Auftrag **Fr. Lörcher**.

**Aufklärung!**  
Wir machen unsere werte Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir **unseren Betrieb** lediglich nach der **Gymnasiumstraße Nr. 132 verlegt haben**, daß wir aber im übrigen **unsere Firma in unveränderter Weise weiterführen**. Unser langjähriger Vertreter Herr Hausjamen wird sich erlauben, Sie in den nächsten Tagen zu besuchen. Hochachtungsvoll **Wilhelm Diemer & Co.** Nahrungsmittel-Fabrik u. Kolonialwaren-Großhdlg. Gymnasiumstraße Nr. 132. Pforzheim (Baden).

Feinstes **Delikatesssaft** und **Roll-Schinken**. Prima **Wurstwaren** Fritz Trendenberger Bahnhofstraße Für Haus- und Gartenarbeit sucht fleißiges ehrliches **Mädchen** Frau L. Meyle, Leinach.

Frische **Stippen-Eier** zum Tagespreis treffen am Mittwoch ein. Bestellungen nimmt entgegen **Gesüßelhof** Schweizer, Hirfau. Bezahlung hat bei Bestellung zu erfolgen.

Verkaufe einen **Ruhwagen** und einen **Einspanner-Rohwagen**. Albert Dörner, Schmied, Neuhausen, Amt Pforzheim.

Alle Sorten **Räse** wie Limburger, Emmenthaler usw. liefert ab Fabrik zu billigsten Tagespreisen **Fritz Trendenberger** Bahnhofstraße.

Fleißiges **Mädchen** für Zimmer- u. Hausarbeit bei zeitgemäß. Lohn baldigst **gesucht**. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Ein Blatt,**  
das nicht die Interessen Ihres Bezirkes vertritt, ist für Ihren Wirtschaftsbetrieb wert- und zwecklos, die Geschäfte anderer Leute besorgen Sie, wenn Sie sich ein derartiges Blatt halten.

**Mütterberatungsstunde**  
morgen Mittwoch, den 2. Mai 1923, von 2—3 Uhr, im Handarbeitsaal (Erdgeschoss) des Volksschulgebäudes in der Badstraße.  
**Verkauf von Straßendung**  
am Mittwoch, den 2. Mai 1923, nachmittags 5 Uhr, im Rathaus.  
Calw, den 30. April 1923. Stadtpflege Calw.  
**Der Grasertrag**  
verschiedener Feldwege und Wegehöfungen und vom Friedhof wird am Mittwoch, den 2. Mai 1923 nachm. 1/6 Uhr im Rathaus verkauft. Auswärtige können an der Versteigerung nicht teilnehmen.  
Calw, den 30. April 1923. Stadtpflege Calw.

**„Badischer Hof“**  
Montag, 7. Mai, abends 8 Uhr **Tanz-Abend** der Schule **HERION** aus Stuttgart  
Karten zu Mk. 1200.-, 800.- und 500.- in der Buchhdlg. Häussler.

**HAPAG**  
HAMBURG-AMERIKA LINIE  
GEMEINSAMER DIENST MIT DEN UNITED AMERICAN LINES INC  
Nach **NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA** AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucheraal. Erstklassige Saloon- u. Kajütendampfer  
Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**  
Auskünfte und Druckzettel durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter  
in CALW: Paul Opp, Marktplatz.

**Färberei Büsing Stuttgart**  
färbt und reinigt alles schön und gut.  
Annahmestelle: **W. Entenmann**, Lederstr. 91